

# Werkshblatt

Inserationsgebühren  
betragt für die 4 gepaltene  
Beitragelle oder deren Raum 15 Pf.;  
für Vereins- und Berammlungs-  
anzeigen 10 Pf.

Inferate für die 48ige Nummer  
müssen spätestens bis vormittags  
10 Uhr in der Expedition auf-  
geben sein.

Ersteinstägig  
nachmittags 4 Uhr mit  
Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und Feiertagen.

Monatspreis  
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.  
Abonnement bei freier Zustellung  
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.  
Postabnahmegebühren 6866, Postfach 21.

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktthätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 24, 2. Hof II.  
Telegraphen-Adreſſe: Volksblatt, Halleſale.

Nr. 29.

Halle a. S., Mittwoch den 4. Februar 1891.

2. Jahrg.

## Die Bourgeoise und die Arbeitslosigkeit.

Zu den beachtenswerten symptomatischen Erscheinungen des sozialen Lebens unserer Zeit gehört un- zweifelhaft die allgemeine Arbeitslosigkeit. Ueberall, wo der Blick sich richtet, trifft er auf das Elend, die bitterste Not des Proletariats. In dieser Beziehung hat unsere Epoche eine nicht zu verkennende Ähnlichkeit mit den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, insbesondere mit der Zeit kurz vor Ausbruch der großen französischen Revolution, und nicht mit Unrecht könnte man deshalb behaupten, daß die weitverbreitete Arbeitslosigkeit das Herannahen, den Anfangspunkt einer neuen kulturgeschichtlichen Entwicklungsperiode bedeute. Es ist deshalb gewiß sehr interessant, einmal zu sehen, wie sich die bürgerliche Gesellschaft dem Notstand gegenüber verhält.

Da kommt zunächst die träge Masse, die man früher wohl genant hat die Vertreterin des juste milieu. Zu ihr gehören alle diejenigen Elemente der Bourgeoise, welche in der bauchnabelbetragenden Beschaulichkeit das höchste Glück ihres Daseins finden. Sie pflegen mit vielem Nachdruck zu betonen, die Not sei früher auch wohl schon so groß gewesen, und man könne daran nichts ändern, außerdem würde durch das Armenunterstützungswesen dem Schlimmsten vorgebeugt. Diese Sorte von Menschen schöpft dabei in der Regel ihre Weisheit aus den großen Tagesblättern, welche meist alles Interesse daran haben, die fast universale Beschäftigungslosigkeit eines großen Teiles der arbeitenden Klasse abzuleugnen.

Wird nun unter dem Zwange der bittersten Not eine Verarmung der Arbeitslosen einberufen, so stehen diesen Spießbürgern freilich ob des erschrecklichen Elends die Haare zu Berge und mit einem Male wissen sie auch, daß die Konsumtionsunfähigkeit des Volkes ihre Kinder-Einnahmen im Geschäft verunsichert.

In ihrer Gutmütigkeit raffen sie sich denn zu einiger Thätigkeit auf, aber es bleibt in der Regel bei ganz unzulänglichen Palliativmitteln.

Andererseits stellt sich die Großbourgeoise — wenn uns der Ausdruck erlaubt ist — zu dieser allumfassenden Not. Natürlich darf sie nicht eingestehen, daß die Arbeitslosigkeit lediglich ein Auswuchs des anarchischen kapitalistischen Produktionsprozesses ist, sie sucht im Gegenteil die Schuld bei den — Sozialdemokraten.

Ein lehrreiches Beispiel hierfür bieten uns die jüngsten

Vorgänge in Elberfeld. Als dort zuerst eine öffentliche Verarmung der Arbeitslosen einberufen wurde, da zeteerte das nationalliberale Fabrikantenorgan, die „Elberfelder Zeitung“ über das pharisäische Vorgehen der Sozialdemokraten. Diese seien die eigentlichen Verantwortlichen der Verarmung und nur darauf bedacht, die übrigen gar nicht so große Not für ihre Zwecke auszunutzen. Offenbar teilten die städtischen Behörden und „oberen Behtauend“ des großen Industriezentrums diese Ansicht, und in dem Bewußtsein, durch die „vorzügliche Organisation der Armenpflege“ alles Erforderliche gethan zu haben, sahen sie mit Verachtung auf die „Faulenzer und Tagediebe“ herab. Als jedoch die öffentliche Verarmung weit über 1000 Teilnehmer aufwies, da änderte sich die Taktik der städtischen Verwaltung. Die edle Elberfelderin fuhr allerdings in ihren gemeinen Verunglimpfungen fort, aber der Oberbürgermeister ließ sofort durch Plakate ankündigen, daß die Arbeitslosen mit Schneeschuhen und Hühnchen von der Stadt beschäftigt werden sollten und zwar gegen einen Lohn von Mark 2.50 bei täglich neunstündiger Arbeitszeit — von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Schon am folgenden Tage meldeten sich 650 Personen aber — die große Stadt Elberfeld hatte nur 300 Schaufeln und Hacken für die Leute zur Verfügung. Die Verwaltung mochte jedenfalls gedacht haben, von den „Bummelern“ kommt doch nur ein kleiner Teil zu der harten Arbeit.

Als man nun jedoch sich dem ganzen Ernste des Elendes gegenüber sah, da war halb Abhilfe geschaffen, und die nötigen Geräte kamen in kürzester Frist zur Stelle.

Man muß sich wirklich wundern, daß in einer so bedeutenden Industriestadt wie Elberfeld es erst der thätkräftigen Demonstration der Elenden selbst bedurfte, um die Behörden zum Eingreifen zu veranlassen. Charakteristischerweise hatte die ganze Fabrikanten- und Bourgeoisipresse für die schwachwollen Lügen der „Elberfelder Zeitung“ kein Wort des Tadelns. Dieses Reptil durfte sogar gewissermaßen den Oberbürgermeister wegen seiner Bereitwilligkeit, die doch nur Pflicht und Schuldigkeit war, tadeln.

In dem großen Industriezentrum Elberfeld mit seiner stuttierenden Arbeiterbevölkerung that man auch nicht den geringsten Schritt, um bezeiten sorgfältige statistische Erhebungen anzustellen. Beamte waren genug vorhanden, aber für solche Zwecke leider nicht. Auf dem Rathause sitzt nämlich der hochwohlwollende konfer-

entative Stadtrat, der nach berühmten Mustern alles besser weiß, als die sozialdemokratische misera plebs.

Wie es in Elberfeld hergegangen, spielten sich ähnlich die Vorgänge in Köln, der „großen Metropole des Rheinlands“ ab. Hier betrug die Zahl der Hungernden und Arbeitslosen sogar 19—20000. — Was antwortete nun der Oberbürgermeister der Deputation, welche, gleichwie in Elberfeld, von der Verarmung Beschäftigungsloser an ihn entsetzt wurde? Nun, er meinte, das Elend sei doch nicht so groß. Er müsse sich wenigstens erst auf Grund amtlicher Erhebungen davon überzeugen. Die Leberzeugung erhielt er allerdings gründlich, und die Darlegungen der Deputation fanden volle Bestätigung. Darauf sind nun seither mehrere tausend der Armen zur Verrichtung städtischer Arbeiten angestellt worden gegen eine tägliche Entlohnung von 1.50 M. bei 9 stündiger Arbeitszeit. Sehr bemerkenswert ist die Begründung, weshalb nur ein Tagelohn von 1.50 M. gezahlt werden sollte. In dem Beschlusse der Stadtverwaltung hieß es ausdrücklich, der Lohn sei so knapp bemessen, damit keiner der Beschäftigungslosen länger als unbedingt nötig in städtischen Diensten bliebe. Wahrscheinlich glaubt der hochwohlwollende Rat, das Schneeschuhen z. feine Art Erholung für diejenigen, welche das Unrecht begangen haben, weniger als garnichts zu besitzen. Wahrscheinlich die Unkenntnis der Bourgeoise auf sozialem Gebiete reicht aus Unglaubliches. Natürlich, wie sollte der im Ueberfluß Lebende denn eine Idee von dem Jammer und dem Elende des Proletariats haben! — Zur Vervollständigung dieses Bildes der Bourgeoisie wollen wir nur noch die Thatsache berühren, daß Hamburgs Dringlichkeit die Verarmung der Arbeitslosen überhaupt verbot.

Darf sich die heutige Gesellschaft angesichts solcher Vorkommnisse über den tiefen Angriff der werktthätigen Bevölkerung, welchen sie gegen die bestehenden Verhältnisse hegt, beklagen? Klein und abermals nein! Die Bourgeoisie würde in ihrer Vethargie den alten Schlenkrian ruhig weiter gehen lassen haben, wenn die Not des hungernden und frierenden Proletariats nicht an die Pforte geklopft hätte.

Das arbeitende Volk aber sollte daraus die Lehre ziehen, daß es sich nur auf die eigene Kraft verlassen darf. Organisation, heißt auch hier das Zauberwort, welches ihm den Weg zur Befreiung erschließt. Die gänzliche Beseitigung der Not wird allerdings erst mit der Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise erzielt werden, aber die Einigkeit, das Zusammenhalten

## 29) „Im Elend.“

Nach einem polnischen Motiv von Kasimir Kanemann.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

„Vater, Erbarmen!“ erscholl zum letztenmal die stöhnende Bitte des Kindes. „Gedenke der sterbenden Mutter... Vater, denke an den Schwur, den Schwur —“

„Fürchte Dich vor —“

Ihre Stimme erstarb auf den Lippen.

Werda schauerte zusammen.

Thelka schüttelte, wie jetzt dieselben Hände, welche sie eben in den Abgrund zu stoßen suchten, sie emporhoben, wie sie die Bretter des Gerüstes von neuem mit den Füßen berührte, und wie sie endlich auf dem kalten Boden zusammenbrach. Dann verlor sie die Besinnung.

Der Tag graute. Meer und Erde waren im Rebel geschüllt.

Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, lag sie neben dem Vater, mit seinem Kopfe zugekehrt.

Sie sah ihn in bloßem Hemde auf den Brettern liegen, das Gesicht nach abwärts und ein kärgliches Schluchzen erschütterte seinen Körper.

„Gott! Allbarmerzigster Herr, verzeihe mir meine Sünde!“ drangen seine Worte an ihr Ohr.

„Weise mir die Bahn des Lebens und rette mich vom Verderben! Herr, erbarme Dich des Kindes!“

Dann schluchzte er wieder und schlug mit dem Kopfe an die Bretter. Das Mädchen taktete sich zu dem Fernsichtigen und sog sich mit den Lippen an seine Hand fest.

„Kind, mein Kind, verzeihe mir! Verzeihe mir Thelka, ich wußte nicht, was ich that...“

Lange lag er regungslos in der gebrochenen Haltung und lange hörte man das Wimmern des Kindes und seine dumpfen, herzerschütternden, stöhnenden Klagen.

Endlich richtete sich das Mädchen auf.

„Kommen wir, Vater,“ rief sie, „verlassen wir die Stätte! Ach, ich bin so hungrig!“

Er nahm sie bei der Hand, und sie stiegen über das Gerüste wieder dem Gestirne entgegen.

Raum hatten sie einige Schritte gethan, so erblickten sie ein zwischen zwei Balken gehobenes Bündel. Es war ein zusammengebundenes Bündel, worin sie ein Schwarzbrot und etwas Raucherfleisch fanden. Vermuthlich hatte gestern ein Arbeiter sich auf dieser Stelle sein Frühstück für heute aufbewahrt.

Ohne Bedenken verschlangen beide gierig die Speise.

Ihm dächte der Fund eine Fügung Gottes zu sein.

Auf dem Bretterhaufen sitzend harrete er der Stunde, wo sich der Hagen beleben werde, und ließ seinen Blick über den weiten weiß-rölllich umsaumten Meerespiegel gleiten.

Ueber den dunklen, rauschenden Wellen wogten buntes Kegel in phantastischen Gestalten, und wieder tauchte vor dem Auge des Träumenden jenes reizende Bild auf, das ihn in der finsternen Nacht schon einmal

entzückte. Das stille heimliche Dörfchen schwebte über den Fluten des Meeres, der Wind rauschte in den Kronen des Waldes, wo er als Knabe einst wandelte, der Hof schimmerte auf dem Hügel, neben den armen, niederen Hütten mit den Strohdächern... Und der alte Taras stand leibhaftig vor ihm und bewirtete ihn mit Fleisch und Branntwein... Und dann die Dunkelshütte, der gutmüthige Stefan, die feisende Taute und die lachende, lustige Katharina mit den blauen Augen... Ja, die Hütte! Gehört die Hütte der Hütte, in welcher der Onkel wohnt und wirtschaftet nicht ihm, Lorenzen? Ist sie nicht sein Erbgut nach seinem Vater? Ach! Ach!... Kenda! Kenda! Die Sehnsucht schwellt seine Brust, es drängt ihn mit allmächtiger Gewalt nach jener fernem, längst vergessenen Heimat.

„Kenda! Kenda!“ brauft es in seinen Ohren.

„Fort von hier, wo ich zum Mörder des eigenen Kindes geworden wäre!“ ruft ihm die Stimme des Bewußtseins zu.

„Dort in der Heimat ist deine Rettung!“ glaubt er im Rauschen der Wellen zu vernehmen.

Er sprang auf.

„Komme Thelka, mein armes Kind! Komme! Gedenke mir nach Kenda!“ Dort wird unser Elend ein Ende nehmen, denn Gott hat meine Gebete erhört. D, ich habe schwer gesündigt, doch hat Gott Erbarmen mit Deiner Unschuld!“

(Fortsetzung folgt).



während die Angeklagten selbst für einen ihr geringen Preis...  
...während die Angeklagten selbst für einen ihr geringen Preis...  
...während die Angeklagten selbst für einen ihr geringen Preis...

### Arbeiterbewegung.

Am Sonnabend den 31. Januar fand eine öffentliche...  
...Am Sonnabend den 31. Januar fand eine öffentliche...  
...Am Sonnabend den 31. Januar fand eine öffentliche...

Am Sonntag den 1. Februar hielten die Zimmerer...  
...Am Sonntag den 1. Februar hielten die Zimmerer...  
...Am Sonntag den 1. Februar hielten die Zimmerer...

Die Generalcommission der Gewerkschaften...  
...Die Generalcommission der Gewerkschaften...  
...Die Generalcommission der Gewerkschaften...

Nach den bisher gemachten Erfahrungen scheint das...  
...Nach den bisher gemachten Erfahrungen scheint das...  
...Nach den bisher gemachten Erfahrungen scheint das...

Deshalb, weil viel auf dem Spiele liegt, müssen wir...  
...Deshalb, weil viel auf dem Spiele liegt, müssen wir...  
...Deshalb, weil viel auf dem Spiele liegt, müssen wir...

Außerdem sind noch angemeldet in Braunschweig...  
...Außerdem sind noch angemeldet in Braunschweig...  
...Außerdem sind noch angemeldet in Braunschweig...

Was hier Zusammenfassung wird ein jeder verstehen...  
...Was hier Zusammenfassung wird ein jeder verstehen...  
...Was hier Zusammenfassung wird ein jeder verstehen...

Son jetzt der Arbeiter ist an allen Plätzen, wo...  
...Son jetzt der Arbeiter ist an allen Plätzen, wo...  
...Son jetzt der Arbeiter ist an allen Plätzen, wo...

Bei dem Fortschritt der Zigarrenfabrikanten-Bereins...  
...Bei dem Fortschritt der Zigarrenfabrikanten-Bereins...  
...Bei dem Fortschritt der Zigarrenfabrikanten-Bereins...

Wir haben immer gedacht, es wäre den deutschen...  
...Wir haben immer gedacht, es wäre den deutschen...  
...Wir haben immer gedacht, es wäre den deutschen...

Nun, wir wollen abwarten, ob denn wirklich die...  
...Nun, wir wollen abwarten, ob denn wirklich die...  
...Nun, wir wollen abwarten, ob denn wirklich die...

Ein ganz ähnlicher Vorfall spielte sich im Kasino...  
...Ein ganz ähnlicher Vorfall spielte sich im Kasino...  
...Ein ganz ähnlicher Vorfall spielte sich im Kasino...

große Zahl der opferfreudigen Genossen aufgezogen...  
...große Zahl der opferfreudigen Genossen aufgezogen...  
...große Zahl der opferfreudigen Genossen aufgezogen...

Die Generalcommission der Gewerkschaften...  
...Die Generalcommission der Gewerkschaften...  
...Die Generalcommission der Gewerkschaften...

C. Legien, Vorsitzender.

### An die deutschen Ziegeleiarbeiter.

Auf dem im Vorjahre in Badenwalde abgehaltenen...  
...Auf dem im Vorjahre in Badenwalde abgehaltenen...  
...Auf dem im Vorjahre in Badenwalde abgehaltenen...

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:  
1. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes der...  
2. Bericht der Delegierten über die Lage der...  
3. Stellung nehmen die Ziegeleiarbeiter zum...

Anträge, die auf die Tagesordnung gesetzt werden...  
...Anträge, die auf die Tagesordnung gesetzt werden...  
...Anträge, die auf die Tagesordnung gesetzt werden...

Kollegen! Angesichts der überaus traurigen Lage...  
...Kollegen! Angesichts der überaus traurigen Lage...  
...Kollegen! Angesichts der überaus traurigen Lage...

Die Delegierten für den Kongress müssen überall...  
...Die Delegierten für den Kongress müssen überall...  
...Die Delegierten für den Kongress müssen überall...

Denjenigen Orten, welche nicht im Lande sind...  
...Denjenigen Orten, welche nicht im Lande sind...  
...Denjenigen Orten, welche nicht im Lande sind...

Die Angabe des Lokales, in welchem der Kongress...  
...Die Angabe des Lokales, in welchem der Kongress...  
...Die Angabe des Lokales, in welchem der Kongress...

Und nun, Kollegen allerorts, sorgt für zähe Besichtigung...  
...Und nun, Kollegen allerorts, sorgt für zähe Besichtigung...  
...Und nun, Kollegen allerorts, sorgt für zähe Besichtigung...

Mit kollegiallichem Gruß  
A. Heimlich, Vorsitzender.

Werber a. D., Cassauerstraße 115.

### Bermischtes.

#### \* Aus dem Leben des verstorbenen Prinzen

Valdun von Hildern bringen die belgischen Blätter...  
...Valdun von Hildern bringen die belgischen Blätter...  
...Valdun von Hildern bringen die belgischen Blätter...

gewiß unpassende Bemerkung entstand an der Tafel ein peinliches Schweigen. Aber diese eilige Stimmung wußte Prinz Baldwin bald wieder zu beleben, indem er launig ausrief: „Sollte sich in Belgien derartiges ereignen, — nun, meinen Grab und meinen Posten als Hauptmann der Karabiniers werde ich doch jedenfalls behalten!“

\* Ein durchlöcheretes Haar. Während ihres letzten Aufenthaltes in England besuchte die Königin von Rumänien auch eine Nähfabrik. Als sie in eine Werkstätte trat, hat einer der Arbeiter, der die Löcher der Nadeln zu stechen hat, um eines ihrer eigenen Haare. Die Königin willfahrte lächelnd. Der Arbeiter nahm das Haar, legte es unter seine Maschine, versah es mit einem Loch, zog durch dieses Loch einen Seidenfaden und überreichte das Ganze der erstaunten Königin.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Halle 2. Februar.

**Aufgehoben:** Der Gelbgießer Johann Gatzmann und Anna Schwarz (Sangerhausen und Pfännerhöhe 12). Der Schneider Gustav Friedrich und Anna Seife (Halle und Naumburg).  
**Geboren:** Dem Handarbeiter Joseph Wiesner eine L., Ida Schlofferstraße 2). Dem Maurer Friedrich Schönefeld ein S.,

Hermann Friedrich (Bessingstraße 11). Dem Markthelfer August Krüger ein S., Friedrich Wilhelm Otto (Bessenerstraße 33). Dem Kaufmann Gustav Reuter ein S., Gotthard Erich Kurt (Berlinerstraße 1a). Dem Handarbeiter Albert Sprött eine L., Germinie Marie (Schützenstraße 10a). Dem Schneidermeister Eduard Fischer ein S., Wilhelm Konrad (Zeipzigerstraße 58). Dem Stiefmutter Karl Engelhardt ein S., Ernst Hugo (Schmidtstraße 11). Dem Friseur Friedrich Wiede ein S., Wilhelm Emil (Nährstraße 29). Dem Agent Otto Brümme eine L., Clara Ida Elisabeth (Friedenstraße 12). Dem Maurer Hermann Kohlhardt ein S., Alwin Richard (Sommergasse 9). Dem Pfeffertüchler Karl Werner eine L., Lucie Frieda (Brüderstraße 12). Dem Schuhmachermeister Robert Thomas ein S., Karl Max Gustav Robert Mansfelderstraße 42).

**Verstorben:** Des Polizei-Sergeant Friedrich Hartmann L. Marie, 1 J. (Große Braubausgasse 15). Des Photographen Albert Schnadenburg Ehefrau Katharina Eleonore Karoline geb. Schmitz, 45 J. (Zeipzigerstraße 62). Der Salzschmelzer a. D. Karl Hermann Keller, 79 J. (An der Halle 11). Anna Soburg, 28 J. (Wagelburgerstraße 31). Des Galvanisiers Hans Bach S. Friedrich, 7 M. (Große Ulrichstraße 50). Des Maschinenbauers Alwin Lehme S., togeb. (Karlstraße 6). Der Hl. Bergarzt Julius Heber, 63 J. (Nährstraße 8a). Dem Handarbeiter Julius Albert Köhn, 72 J. (Zeipzigerstraße 32). Des Former Wilhelm Lause S. Wille, 5 M. (Bessenerstraße 22). Die Wittve Emilie Mirowsky geb. Winne, 70 J. (Brunnengasse 10). Des wissenshaften Lehrers Fritz Kriete S. Heinrich, 1 M. (Bernburgerstraße 4). Eine ungeb. L.

**Stadttheater zu Halle a. S.**

Wittwoch den 4. Februar 1891.  
143 Vorstellung. 107. Abonnements-Vorstellung.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 11 Uhr.  
(Barbe: blau.)

**Tristan und Isolde.**

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

**Personen:**  
Tristan  
König Marke  
Isolde  
Kurwenal  
Melot  
Brangäne  
Ein Hirt  
Ein Steuermann  
Schiffsbohrer, Ritter und Knappen.

Schauplatz der Handlung:  
Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristan's Schiff, während der Ueberfahrt von Irland nach Cornwall.  
Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Marke's in Cornwall.  
Dritter Aufzug: Tristan's Burg in der Bretagne.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen statt.

Donnerstag den 5. Februar 1891.  
Erstes Gastspiel Felix Schweighofer's: 's Nullerl.

**Masken-Atlasse und Besätze. Ph. Liebenthal & Co.**  
Untere Leipzigerstrasse 103. [3456]

**Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.**

Die Preise sind bedeutend heruntergesetzt und werden sämtliche Artikel unter Herstellungspreis abgegeben. Da die Preise abnorm billig sind, so dürfte sich diese Gelegenheit zu Einkäufen von

**Ausstattungen und Einsegnungskleidern**

ganz besonders empfehlen. Das Lager bietet  
**Schwarze reinseidene Merveillen** früher Meter 3,00, 4,00 M., jetzt 2,25, 3,00 M.  
**Schwarze Cachemires** früher Meter 1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 2,75 M., jetzt 0,90, 1,00, 1,25, 1,60, 2,00 M.  
**Schwarze gemusterte Stoffe** früher Meter 1,20, 1,60, 2,00, 2,25, 3,00 M., jetzt 0,90, 1,20, 1,50, 1,80, 2,25 M.  
**Kouleurte Kleiderstoffe** in glatt, kariert und gestreift, sabelhaft billig.

Ferner mache ich noch auf die Läger in: **Bettzeug, Betttücher, Inletts, Bettfedern, Leinen, Hemdentuche, Flanelle, Barehente, Tischtücher, Handtücher, warme Unterkleider** und viele andere Artikel aufmerksam. [3410]

**Mechanische Weberei J. Bräude, großer Schlamm 10 b.**  
Das Lokal ist anderweitig zu vermieten.

**Oeffentliche Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen**

Sonnabend den 7. Februar abends 7/8 Uhr im Restaurant zum Rikant, gr. Berlin.  
Hierzu werden alle Buchdrucker, Steindruck, Lithographen, Buchbinder, Sterotypsetzer, Einlegerinnen, Falzerinnen und sonstige männl. und weibl. Hilfsarbeiter nur auf diesem Wege eingeladen. [3459]

Tagesordnung: Die Arbeits- und Lohnverhältnisse der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen und die Mittel zur Hebung derselben. Referent: Herr Paul Schoeps, Buchdrucker aus Leipzig.  
Der Einberufer.

**Oeffentliche Versammlung der Arbeiter aller Gewerke.**

Wittwoch den 4. Februar abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Mack, Friedrichstraße.  
Die einzelnen Gewerke werden ersucht, zu dieser Versammlung nur ihre Vertrauensmänner, soweit sie solche gewählt, zu entsenden. [3454]  
Der Einberufer.

**Berein der Maurer-Arbeitsleute und verw. Berufsgeg. von Halle und Umgegend.**

Wittwoch den 4. Februar abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg Mitglieder-Versammlung.  
Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. [3455]  
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Verband Deutscher Zimmerleute.**

Wittwoch d. 4. Febr. abends 8 Uhr in Faulmanns Resta., Garteng. Versammlung.  
Tagesordnung: 1. Vortrag über praktische Konstruktionslehre. 2. Etwaige Anträge zur Generalversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. [3461]  
Der Vorstand.

**Maskenverleih-Institut.**

Das Maskenverleih-Institut von Sommer befindet sich keine Klausstraße 14, 1 Treppe und hält sich Privaten, Vereinen, sowie den Herren Wirten bestens empfohlen. [8096]

**Jsenthal & Co.**

gr. Ulrichstraße 31 Halle a. S. gr. Ulrichstraße 31  
haben in größter Auswahl vorrätig [3396]

**Gold und Silber:** Lahnband, Flitter, Sterne, Spitzen, Brillantschnur, Ungarschnur, Franzen, Quasten, Münzen, Halbmonde, Schellen, Armbänder, Ohringe und Halsketten, Goldknöpfe, Atlas und Atlasbänder.

**Restaur. z. Sahgrafen**  
Trennpfortstr. 1.  
Heute Wittwoch  
**gr. Narren-Abend**  
mit verschiedenen Ueberrassungen.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
3464] **W. Jünger.**

**Zum neuen Eiskeller**  
empfeilt seine Lokalitäten, franz. Vikard, Speisen und Getränke bodenrein.  
Es ladet ergebenst ein **C. Wagner.**

**Restaurant Helgoland, gr. Steinstrasse 33**  
3 schöne Bereinigungszimmer einige Tage frei.

Heute Wittwoch  
**Schlachtefest.**  
3460] **F. Snaalfeld, Steinweg 19.**

**Feinste Speisepotoffeln,**  
in ganzen und einzeln, sowie  
**gutes Hausbackenbrot,**  
7 Etich für 3 M., empfiehlt  
**Karl Schmidt, früher Handbr.,**  
3363] **kleine Ulrichstraße 13.**

**Jsenthal & Co.,**  
Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31  
empfehlen  
**Watte,**

grau: Tafel 15 J., Pfund 1.60 M., weiß: 20 J., 2.10 M.

**Schriftliche Aufsätze**  
als Klagen, Testamente, Kontrakte, Reklamationen, Suppliken etc. fertigt sachgemäß an und ertheilt Rat in Rechtssachen [3458]  
**Karl Hamann, Schützenz. 5.**

**Franz Martini**  
Büchsenmachermeister  
Geißstraße 63  
empfeilt sein Lager von selbstgefertigten  
Besen, Bürsten und Pinseln sowie u. s. w.  
vom feinsten bis ordinärsten.  
Reelle Bedienung. Solide Preise.

**Gute Speisepotoffeln,**  
weiße und sehr mehrlreiche spätblaue, sowie  
Briketts, Brechtorf, Holz, Grube u. s. w.  
empfeilt zu soliden Preisen und liefert frei  
Haus **Fr. Kienberg,**  
Ludwigstr. 13. [3413]

Einem Lehrling sucht **O. Schuler,**  
Barbierherr, Oberglauda 33. [3417]

Zwei Schlafstellen zu vermieten [3468]  
bei Seifert, Barstraße 10.

Barne hiermit jederdem den  
Lehrling Karl Baumgarten, gen.  
Breda, aufzunehmend oder denselben etwas  
zu borgen, indem ich Zahlung nicht leisten.  
3469] **B. Breda.**

**Lobes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß unser Freund  
**Adolf Grunert,**  
Steinhauer, Sonntag früh 4 Uhr am Wittwoch im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Wittwoch nachm 3 Uhr vom Trauerhause in 23 1/2 Min. auf halt. Die Hinterbliebenen.